

studies) Cambridge 2015, Brewer, XVIII u. 198 S., ISBN 978-1-84384-415-0, GBP 30. – Die inhaltlich und methodisch sehr disparaten Beiträge gehen zum Teil auf eine Tagung zurück, die 2012 im norwegischen Bergen stattfand. Nach einer Einleitung der Hg. (S. XIII–XV), welche das Feld grob umreißt, geben Orietta DA ROLD / Marilena MANIACI, *Medieval Manuscript Studies: A European Perspective* (S. 1–24), einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen der Forschung auf dem Gebiet der Paläographie und Kodikologie und plädieren für verstärkte internationale Kooperation. – Stewart BROOKES / Peter A. STOKES / Matilda WATSON / Débora MARQUES DE MATOS, *The DigiPal Project for European Scripts and Decorations* (S. 25–58), präsentieren die Online-Plattform DigiPal (Digital Resource and Database of Palaeography, Manuscript Studies and Diplomatic) und zeigen exemplarisch anhand dreier Teilprojekte (English Vernacular Minuscule, ScandiPal sowie SephardiPal) die Anwendungsmöglichkeiten computergestützter Auswertung von ma. Schriftspecimina. – Nadia TOGNI, *Italian Giant Bibles: The Circulation and Use of the Book at the Time of the Ecclesiastical Reform in the Eleventh and Twelfth Centuries* (S. 59–82), skizziert den derzeitigen Stand der Forschung auf dem Gebiet der italienischen Riesenbibeln, definiert die Eigenschaften dieses speziellen Buchtyps und stellt dann v. a. Überlegungen zu den Auftraggebern der Riesenbibeln und deren geographischer Verteilung an. – Rolf H. BREMMER Jr, *Isolation or Network? Arengas and Colophon Verse in Frisian Manuscripts around 1300* (S. 83–100), wertet Arengen und Schreibervermerke in friesischen Urkunden und Hss. aus dem 13. Jh. aus und weist so nach, dass die pragmatische Schriftlichkeit in Friesland um 1300 einen höheren Standard erreicht hatte, als bisher von der Forschung (u. a. aufgrund fehlender schriftlicher Zeugnisse) angenommen worden ist. – Annina SEILER, *Writing the Germanic Languages: The Early History of the Digraphs <th>, <ch>, and <uu>* (S. 101–121), tritt für die Vermutung ein, die drei genannten Digraphen seien aus der merowingischen Orthographie lateinischer Texte in die diversen Volkssprachen übernommen worden. – George YOUNGE, *The New Heathens: Anti-Jewish Hostility in Early English Literature* (S. 123–145), konstatiert das Auftreten des Begriffs „hæðen / Heiden“ für die Juden in englischen volkssprachlichen Texten im 12. Jh. und führt dies auf das Einsickern antijüdischer Polemik aus Gelehrtenkreisen in die volkssprachige Literatur einerseits zurück, andererseits auf die nunmehr, also nach der normannischen Invasion, auch im Alltag mögliche Interaktion mit jüdischen Gemeinden in England. – Aidan CONTI, *Latin Composition in Medieval Norway* (S. 147–158), gibt einen Überblick über die lateinische Textkultur in Norwegen sowie die Geschichte ihrer Erforschung und richtet den Blick v. a. auf Hss.-Produktion, Inschriften und die Entstehung lateinischer literarischer Werke in Norwegen. – Helen FULTON, *Translating Europe in Medieval Wales* (S. 159–174), untersucht auf mehreren Ebenen (hsl. Überlieferung, literarische Bezüge, Übersetzungen) den Einfluss kontinental-europäischer und insbesondere französischer Kultur auf die walisische Literatur des späten MA. – Svetlana TSONKOVA, *Charms among the Chants: Verbal Magic in Medieval Bulgarian Manuscripts* (S. 175–189), sieht v. a. den niederen Klerus im ma. Bulgarien als Urheber der Integration von magischen Sprüchen